



Winfried Röhmel, Pacellistraße 8, 80333 München, Tel. 089/2137-1263 od. -1264, Fax 089/2137-1478  
E-Mail: [pressestelle@erzbistum-muenchen.de](mailto:pressestelle@erzbistum-muenchen.de) / Homepage: <http://www.erzbistum-muenchen.de>

## **Bericht des Vorsitzenden der Freisinger Bischofskonferenz, Kardinal Friedrich Wetter, über die Beratungsergebnisse bei der Herbstvollversammlung am 8./9. November in Freising**

München/Freising, 9. November 2006 (ok) Die Freisinger Bischofskonferenz ist am 8. und 9. November zu ihrer Herbstvollversammlung auf dem Freisinger Domberg zusammen gekommen. Unter Vorsitz des Erzbischofs von München und Freising, Kardinal Friedrich Wetter, berieten die Bischöfe der sieben bayerischen Bistümer Themen aus Seelsorge, Gesellschaft und Caritas. Bei einer Pressekonferenz am 9. November im Kardinal-Döpfner-Haus in Freising stellte Kardinal Wetter der Öffentlichkeit seinen Bericht vor:

### **Katholisch-Theologische Fakultäten**

Das Kultusministerium und das Wissenschaftsministerium haben mitgeteilt, dass nach mehrmonatigen und komplexen Verhandlungen zwischen Kirche und Staat das Kabinett beschlossen hat die Fakultäten in Augsburg, München, Regensburg und Würzburg zu erhalten. Die Fakultäten in Bamberg und Passau werden in Theologische Institute umgewandelt, in denen auch in Zukunft die Lehrerbildung für das Fach Katholische Religionslehre im vertieften und nicht-vertieften Studiengang erfolgt. Die Lehrstühle in Erlangen-Nürnberg und Bayreuth werden derzeit nicht mehr besetzt. Diese Regelung soll nach der Abstimmung im Landtag Anfang nächsten Jahres durch den Vertreter des Apostolischen Stuhles und dem Ministerpräsidenten unterzeichnet werden.

Die neuen Regelungen bedeuten im Vergleich zum Bestand von Theologischen Fakultäten in allen bayerischen Bistümern für die Diözesen Bamberg und Passau einen schmerzlichen Einschnitt. Trotzdem gilt es jetzt den Blick in die Zukunft zu wenden, um die neuen Gegebenheiten positiv mitgestalten zu können. Besonderes Augenmerk verdienen dabei folgende Aspekte.

- Erstens: Die Vereinbarung zwischen Kirche und Staat lässt Spielräume erkennen, was die personelle Ausstattung der Institute und das Ausbildungsangebot in Erlangen-Nürnberg bzw. Bayreuth betrifft. So wird im Zusammenhang der Professorenstellen an den Instituten von einer Mindestausstattung von 5 Professoren gesprochen. Eine Wiederaufnahme der Lehrerausbildung für das Fach Katholische Religionslehre in Erlangen-Nürnberg und Bayreuth wird nicht grundsätzlich ausgeschlossen, wofür dann auch Professoren zur Verfügung stehen müssen.

- Zweitens: Das zwischen Kirche und Staat vereinbarte Zusatzprotokoll zum Konkordat, mit dem die Zukunft der Katholisch-Theologischen Fakultäten jetzt geregelt wird, spricht nicht von einer Auflösung der Fakultäten, sondern von einem Ruhen. Hinzukommt, dass die getroffene Vereinbarung zunächst nur für 15 Jahre gilt und somit nach einer eingehenden Überprüfung auch wieder eine Änderung des gegenwärtigen Status in Betracht gezogen werden kann.
- Die Theologischen Institute in Bamberg und Passau können gemäß der Vereinbarung zwischen Kirche und Staat eigene inhaltliche Schwerpunktsetzungen vornehmen, die ihr jeweiliges Profil schärfen und somit ein attraktives Angebot entwickeln. Zusammen mit Qualitätssicherungsmaßnahmen in Lehre und Forschung sowie der konzeptionellen Konzentration auf die Lehrerausbildung für Grund-, Haupt- und Realschulen sowie Gymnasien können diese Institute wichtige Impulse auch für andere einschlägige universitäre Ausbildungsstätten geben.

Veränderungsprozesse wie sie mit der Umgestaltung der Katholisch-Theologischen Fakultätslandschaft gegeben sind, fordern uns heraus. Katholische Theologie behält grundsätzlich ihre Bedeutung für die Universitäten und die Gesellschaft als Ganzes. Es muss daher auch zukünftig unser gemeinsames Anliegen sein, der Theologie ihren angemessenen Raum an den Universitäten und in der Öffentlichkeit zukommen zu lassen sowie für den akademischen Nachwuchs im Fach Katholische Theologie zu werben.

### **Impulspapier Diakonie und Caritas als Dienst der Kirche am Menschen**

Katholiken und Protestanten sind gemeinsam der festen Überzeugung, dass christlicher Glaube und der Dienst am Menschen zusammengehören. In diesem Sinne sind die katholische Caritas sowie die evangelische Diakonie unverzichtbare und integrale Bestandteile des kirchlichen Lebens beider Konfessionen. Angesichts geringer werdender Finanzmittel, auf Grund gesellschaftlicher Veränderungen und den sich daraus ergebenden Herausforderungen stellen sich für Caritas und Diakonie die Frage: wie lassen sich die Dienste an hilfsbedürftigen Menschen weiterführen?

Um in dieser Fragestellung zu tragfähigen Lösungen zu finden, haben Vertreter von Caritas und Diakonie ein Impulspapier verfasst. Es soll als Ausgangspunkt für weitere Gespräche über mögliche Kooperationen zwischen Caritas und Diakonie dienen, damit Kräfte gebündelt, Synergieeffekte genutzt und Ressourcen geschont werden können. Das Papier „Diakonie und Caritas als Dienst der Kirche am Menschen“ hebt deutlich hervor: organisatorische und strukturelle Gesprächsthemen dürfen die Auseinandersetzung mit Spiritualität und christlich-konfessionellem Profil von sozialen Diensten in kirchlicher Trägerschaft nicht überdecken.

Die Freisinger Bischofskonferenz nimmt dieses Papier von Caritas und Diakonie zu Kenntnis, ermutigt zum weiteren Gespräch und verfolgt mit Interesse die weiteren Entwicklungen auch und gerade unter der kirchlichen Perspektive professionell-profilierten Handelns.

## **Ladenschluss / Sonn- und Feiertagsschutz**

Mit großer Sorge verfolgen die Bayerischen Bischöfe Entwicklungen, die auf eine Freigabe des Ladenschlusses hinauslaufen und eine Reduzierung bzw. Aushöhlung des Sonn- und Feiertagsschutzes zur Folge haben. Damit ist eine Kultur gefährdet, die durch ihre bewusst gesetzten Aus- und Freizeiten Schutz gewährt für Gottesdienst, Ehe und Familie sowie Bewahrung der Schöpfung. Diese Kultur dient dem Schutz des Ehrenamtes und stärkt die kulturelle Betätigung.

Um in der Öffentlichkeit ein Bewusstsein für diesen drohenden Verlust zu wecken, ist es wichtig, auf möglichst breiter Basis gegenzusteuern. In diesem Sinne suchen die Bayerischen Bischöfe sowohl den Kontakt zu den evangelischen Christen in Bayern als auch auf europäischer Ebene zu den Bischöfen in anderen Ländern. Auf Anregung des Erzbischofs von Bamberg Dr. Ludwig Schick beschäftigt sich die Kommission der Bischofskonferenzen in der Europäischen Union ebenfalls mit der Thematik Sonn- und Feiertagsschutz.

Im Kontext dieser Bemühungen um den Sonn- und Feiertagsschutz sowie die Einhaltung der Ladenschlusszeiten begrüßen die bayerischen Bischöfe, dass die CSU-Landtagsfraktion in der gestrigen Sitzung zunächst einer Liberalisierung des Ladenschlusses nicht zugestimmt hat.

## **Nachbereitung Papstbesuch**

Der Besuch von Papst Benedikt XVI in seiner bayerischen Heimat diesen Jahres war für alle Beteiligten und darüber hinaus ein großes geistliches Ereignis. Die davon ausgehende spirituelle Strahlkraft wirkt weiter. Viele Menschen in unserem Land äußern das Bedürfnis und den ausdrücklichen Wunsch, sich im Nachgang des Besuches nochmals mit den von Papst Benedikt XVI gegebenen Impulsen auseinanderzusetzen und sie fruchtbar werden zu lassen.

Die bayerischen Bischöfe knüpfen mit ihren vielfältigen Aktivitäten zur Nachbereitung des Papstbesuches gerne daran an. Sie sind zuversichtlich, damit alle Gläubigen in ihrem religiösen Leben zu bestärken. In allen bayerischen Diözesen werden die Texte des Heiligen Vaters verstärkt in geistlichen Worten, Predigten sowie Vorträgen aufgegriffen und erläutert. In der Erzdiözese München und Freising wandte sich Kardinal Wetter mit jeweils einem Brief an Priester und Diakone beziehungsweise Religionslehrer und pastorale Mitarbeiter. Kardinal Wetter ging mit diesen Briefen auf die Anregungen Papst Benedikt XVI ein, die dieser bei seinem Treffen mit Geistlichen auf dem Freisinger Domberg und mit den für die religiöse Erziehung Verantwortlichen im Münchener Liebfrauentempel machte. Die Diözese Regensburg wird beispielsweise in absehbarer Zeit ein Nachbereitungsheft präsentieren, das von allen Interessierten bezogen werden kann. In der Diözese Passau liegt im Nachgang zum Papstbesuch ein besonderes Augenmerk auf dem Jahr der geistlichen Berufung und auf der Eucharistischen Anbetung ausgehend von der Anbetungskapelle in Altötting.

Mit der Nachbereitung des Papstbesuches bestätigt sich erneut, was sich schon von Anfang an deutlich abgezeichnet hat. Der Besuch Papst Benedikt XVI in Bayern ist

kein Effekte haschendes Event, sondern Ausdruck einer lebendigen Kirche mit einem lebendigen Glauben.

### **Finanzierung der Schwangerenberatung**

Die Bayerische Staatsregierung hat sich entschlossen, die 23 Katholischen Beratungsstellen mit einem Pauschalbetrag von 27.000 € pro Einrichtung zu fördern, was ca. 10 % des tatsächlichen Finanzbedarfs entspricht. Die Bayerischen Bischöfe sehen darin ein Zeichen der Wertschätzung und Anerkennung der Arbeit der Katholischen Beratungsstellen.

Unbeschadet über die Freude darüber, dass mit dem avisierten Pauschalbetrag ein erster Schritt hin zu einer angemessenen Finanzierungsbeteiligung durch den Staat gemacht wurde, stellt sich jedoch weiterhin die Frage, auf welche Weise und in welchem Umfang katholische Beratungsstellen angemessen unterstützt werden können.

Katholische Beratungsstellen leisten einen für die gesamte Gesellschaft relevanten Dienst. Unabhängig von Kirchenzugehörigkeit stehen sie schwangeren Frauen bei, bringen dabei ihre ganze Professionalität ein und agieren im Verbund vielfältiger kirchlicher Dienste der Caritas. Es geht dabei um das Leben ungeborener Kinder. Dies verdient die deutliche Anerkennung auch des Staates.

### **Synagoge**

Am 9. November 1938 kam es zum offenen Ausbruch der Gewalt gegen Mitbürger jüdischen Glaubens, der zum Pogrom führte. Die Bayerischen Bischöfe sind dankbar feststellen zu können, dass in den letzten Jahrzehnten sich das Verhältnis zwischen Christen und Juden normalisiert hat und gute Beziehungen gewachsen sind.

Genau 68 Jahre nach den Ereignissen des 9. November kann im Zentrum Münchens die Hauptsynagoge eröffnet werden. Mit vielen anderen Synagogen sowie jüdischen Zentren in den bayerischen Städten und Gemeinden wird damit ein weiteres beredtes Zeugnis für den uns verbindenden Glauben an den allmächtigen Gott gegeben.

Wir beglückwünschen die jüdische Gemeinde zur neuen Synagoge und wünschen ihr Gottes reichen Segen.